

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verleger:

Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz.

Verleger 44.

Er erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den Sonntagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 117

Montag, den 5. Oktober 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 2. Okt. abds. (Amtlich.) Von dem westlichen Armeeügel wurden erneute Umfassungsversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich Rone sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen.

In der Mitte der Schlachtfeldfront blieb die Lage unverändert.

Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Vorschreiten nach Süden wesentliche Vorteile.

Westlich der Maas unternahmen die Franzosen aus Toul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Vor Antwerpen sind das Fort Wavre-St. Catharine und die Redoute Dorpeweldt mit Zwischenwerken gestern Nachmittag 5 Uhr erobert, das Fort Waelham eingeschlossen worden. Der westlich herausgeschobene wichtige Schuterpunkt Termonde befindet sich in unserm Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki bevorzuzuführen.

Großes Hauptquartier, 3. Okt. abends. (W. B. Amtlich.)

Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Waelhem, Roningshondt und die zwischenliegenden Redouten. In den Zwischenstellungen wurden 30 Geschütze erobert. Die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Lücke gestattet den Angriff gegen die innere Fortslinie und die Stadt vorzutragen.

Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Njemen vordringenden russischen Armeen befinden, nach zweitägigem erbitterten Kampfe bei Augustow geschlagen worden. Ueber 3000 unverwundete Gefangene und eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre sind erbeutet worden.

Königsberg, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das stellvertretende Generalkommando in Königsberg hat von dem Generalstab die Ermächtigung erhalten, über die bereits gemeldeten Kämpfe bei Augustow folgende ergänzende Mitteilung in die Presse zu bringen: Die Russen sind in zweitägigen Kämpfen bei Suwalki am 1. und 2. Oktober geschlagen worden. Sie verloren 3000 Gefangene, 18 Geschütze, darunter eine schwere Batterie, viele Maschinengewehre, Fahrzeuge und Pferde.

Großes Hauptquartier, 4. Okt., abends. (W. B. Amtlich.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am rechten Heeresflügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts. Die Operationen von Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz vollzogen sich planmäßig und ohne Kampf. Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Das Bombardement von Reims.

London, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Das Bombardement von Reims dauert nun schon neun Tage. Fast alle Einwohner haben die Stadt verlassen. Die letzten Tage mußten sie in Kellern zubringen.

Unsere Flotte.

Kreuzer „Karlsruhe“.

Berlin, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Nach hier vorliegenden Nachrichten hat der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer versenkt.

Erfolge des Kreuzers „Leipzig“.

London, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Lima: der deutsche Dampfer „Marie“ ist in Callao mit der Besatzung des Dampfers „Bantfield“ eingeschlagen, der an der Nordküste von Peru durch den deutschen Kreuzer „Leipzig“ in den Grund gebohrt wurde. „Bantfield“ führte 6000 Tonnen Zuder für Liverpool mit sich. Die Ladung ist 120 000 Pfund wert.

London, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Valparaiso: Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ bohrte das englische Dampfschiff „Elfinor“ am 15. September in den chilenischen Gewässern in Grund. Die Mannschaft wurde in Galapagos gelandet.

Aus Südafrika.

Pretoria, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Südafrikanische Truppenabteilungen überraschten zwei deutsche Posten, den einen bei Grasplatz in der Nähe von Lüderitzbucht, den zweiten bei Anichab, 25 Meilen nördlich von Lüderitzbucht. Fünf Deutsche sind gefangen genommen worden, davon ist einer tödlich verwundet.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Schwere Niederlage der Serben und Montenegriner.

Wien, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

4. Oktober. Die im östlichen Bosnien eingedrungenen serbischen und montenegrinischen Kräfte zwangen, in dieses abseits der Hauptentscheidung liegende Gebiet mobile Kräfte zu detachieren. Die erste dort eingeleitete Aktion hat bereits einen erfolgreichen Abschluß gefunden. Zwei montenegrinische Brigaden, die „Spusta“ unter dem Kommando des Generals Wukowitsch und die „Zastka“ unter dem General Rajewitsch wurden nach zweitägigen heftigen Kämpfen vollständig geschlagen und auf Joca zurückgeworfen. Sie befinden sich in panikartiger Rückzuge über die Landesgrenze. Ihren ganzen Train, darunter nicht unbedeutende in Bosnien erbeutete Vorräte mußten sie zurücklassen. Aber auch bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Gefangene eigener vorgefandter Patrouillen, darunter ein Fähnrich, in einem bestialisch verstümmelten Zustande aufgefunden. Bei der neuerlich eingeleiteten Aktion wurde ein komplettes serbisches Bataillon von einem eigenen Halbbataillon gefangen genommen.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Prinz Franz von Bayern.

München, 3. Okt. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg.) Die Operation des Prinzen Franz von Bayern in der hiesigen chirurgischen Klinik ist glücklich beendet. Die in den Oberschenkel eingedrungenen Granatsplitter sind entfernt, und der Prinz gebt bereits nächste Woche wieder zu seinem Regiment zurückzukehren.

Die große Zahl der gefangenen Feinde.

die sich bei uns im Lande befinden, ist vielleicht eine Last, kann aber niemals zu einer Gefahr werden, wie die sofortige blutige Vereitelung des Ausbruchversuches von 200 Russen im Krossener Gefangenenlager soeben bewiesen hat. Selbst wenn sich die Gefangenen in den Besitz einiger Gewehre gesetzt hätten, so wäre es nicht schlimm geworden, da sie die Waffen nicht zu bedienen verstehen. Die strenge Bestrafung der Krossener Meuterer wird voraussichtlich jeden weiteren Fluchtversuch im Keime ersticken. Sollte sich diese Erwartung nicht erfüllen, so müßten die Gefangenen eben so gefesselt werden, daß sie zwar die ihnen zugewiesene Arbeit verrichten, ans Weglaufen oder gar an die Ergreifung der Waffen des Wachtkommandos jedoch gar nicht denken könnten.

Die gefangenen französischen Militärgesistlichen.

Köln, 4. Okt. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge hat der stellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps Hr. v. Biffing auf Anregung des Paderborner Bischofs verfügt, daß die im Sennelager internierten französischen Geistlichen im Soldatenrock, die fortgesetzt Beleidigungen und Verhöhnungen ihres geistlichen Standes durch ihre eigenen mitgefangenen Landsleute ausgeübt sind und sich über die Unertlichkeit ihrer Lage einem deutschen Divisionspfarrer gegenüber ausgesprochen haben, in bischöfliche Anstalten des Paderborner Bischofs aufgenommen werden. Die Erfüllung des diesbezüglichen Wunsches des Bischofs erfolgte unter bestimmten Garantien, insbesondere strenger militärischer Bewachung.

Die Friedensbemühungen des Papstes.

Köln, 3. Okt. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg.) Einem römischen Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird dem „Temps“ gemeldet, daß sich der Papst persönlich betätige, um den Frieden herzustellen. Er habe bereits Briefe mit dem Kaiser von Oesterreich gewechselt.

Der Postverkehr mit Belgien.

Brüssel, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Seit Anfang Oktober hat die deutsche Postverwaltung den hiesigen, seit Wochen unterbrochenen Postverkehr wieder eingerichtet. Es

werden offene Briefe von und nach Deutschland mit Auslandsporto befördert. In Brüssel müssen die Briefe im Postamt abgeholt werden, da die belgischen Briefträger den Dienst verweigern.

Landesverräter.

Strasbourg i. El., 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht Neu-Breisach erläßt eine Beschlagnahmeverfügung über das Vermögen des Fabrikanten Johann Haefele, bisher in Gebweiler wohnhaft, zur Zeit ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort. Es ist gegen ihn eine Untersuchung wegen Landesverrats im Gange. Haefele ist, nach der „Strasburger Post“, hinreichend verdächtig, sich dieses Verbrechens dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er französischen Truppen in Gebweiler als Führer gedient und ihnen auf dem Postamt die Telegraphenapparate und Leitungen zum Zwecke der Zerstörung gezeigt hat.

Wie daselbe Blatt aus Basel berichtet ist der 53 Jahre alte Agent Adolf Reisser aus Sennheim im Oberelsaß in der Berufsstanz vom schweizerischen Gericht wiederum zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil man in seinem Besitz eine Bombe gefunden hatte. Er wollte damit im Interesse Frankreichs die Balduhuter Eisenbahnbrücke in die Luft sprengen. In der Verhandlung wurde auch bekannt, daß ein noch nicht ermittelter Täter Anfangs September einen Anschlag auf die Schwarzwaldbahn bei der Station Ortenberg verübt hat.

Die Deutschen vor Antwerpen.

Antwerpen 4. Okt. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Der Korrespondent des „Handelsblad“ bestätigt, daß der gesamte Sektor von Waelhem bis Pier sich in den Händen der Deutschen befindet. Die Forts sind vollständig zusammengefallen mit Ausnahme von Waelhem. Die eroberten Forts sind durchaus von modernster Konstruktion, sie übertrafen die zum Teil 20 und 30 Jahre alten Forts von Lüttich und Namur um ein bedeutendes. Im Jahre 1908 erst wurde auf Betreiben Leopolds II. die Anlage des riesigen neuen Fortsgürtels nach langem Widerstreben der Kammer durchgeführt und zwei Jahre später mit dem Bau begonnen. Leopold II. dachte damals daran, Antwerpen zu einer gegen England gerichteten Kanone zu machen, das ihm wegen des Kongostaats viel zu schaffen machte. Die Deutschen haben nun den festesten Teil der Position in Händen, sodaß über den Fortgang der Operation kein Zweifel sein kann.

Die Kathedrale.

Auf dem Turm der Kathedrale haben die Antwerpener das Flaggenzeichen der Wiener Konvention gehißt, um anzudeuten, daß es sich um ein historisches Kunstwerk handelt.

Eine Antwerpener Proklamation.

Eine Proklamation des Generals de Guise, des Kommandanten der Festung Antwerpen, lautet: „Ich halte es für meine Pflicht, der Bevölkerung Antwerpens mitzuteilen, daß die Belagerung von Antwerpen seit einigen Tagen in die aktive Periode eingetreten ist. Wie die Kriegsgeschichte zeigt, kann bei der Belagerung einer besetzten Stadt diese selbst den Projektile des Belagerungsheeres bloßgestellt sein. So haben in dem jetzigen Feldzug auch die besetzten Städte Lüttich und Namur zu Anfang ein Bombardement aushalten müssen. Im Bewußtsein der glühenden Vaterlandsliebe, von der die mutige Antwerpener Bevölkerung erfüllt ist, bin ich sicher, daß sie dieselbe Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren wird, die sie seit Beginn der Feindseligkeiten in so hohem Maße gezeigt hat, und mir auf diese Weise helfen wird, die edle mir übertragene Aufgabe zu erfüllen.“

Aus Frankreich.

Der Marschall von Frankreich.

Paris, 3. Okt. (Indir. Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Der Marschallstrang, den die Republik noch niemals verliehen hat, scheint dem Generalissimus Joffre gegeben werden zu sollen. Ein Regierungserlaß der dieser Tage herausgekommen ist, setzt die Bezüge für diesen Grad auf 30 325 Francs fest.

Die Stimmung in Italien.

Basel, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der von einer Reise nach Rom zurückgekehrte italienische Konsul gibt seine Eindrücke dahin wieder, daß an eine allgemeine Mobilisierung in Italien nicht zu denken sei. Die Volkstimmung sei absolut nicht kriegerisch. Ueberall seien Friedensarbeiten im Gange, um die zahllosen Eingewanderten zu beschäftigen. Die Ernte sei vortrefflich ausgefallen.

Ritcheners „Millionenheer“.

Rom, 3. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg. Ctr. Ztsf.) Die „Agenzia Stefani“ bringt Londoner offizielle Meldungen über die riesigen Schwierigkeiten, die England findet, um das von Lord Ritchener angekündigte „Millionenheer“ einzuflecken und auszurüsten. In den Magazinen ist noch nicht einmal der kleinste Teil der nötigen Bestände vorhanden; so gut wie alles fehlt: Gewehre, Kanonen, Maschinengewehre, Uniformen, Winterwäsche und Wolldecken. Namentlich erregt der Mangel schwerer Feldartillerie Beforgnis, weil deren Herstellung sehr langsam vor sich geht. Die Werften arbeiten fieberhaft, da der Wachdienst der Flotte, namentlich zu Sturmzeiten, viele Schiffe ruiniert.

Was England als Kriegskontrebande erklärt.

Washington, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der amerikanische Botschafter in London teilte dem Staatsdepartement mit, daß England beabsichtige, folgende Güter als Kriegskontrebande zu erklären: Kupfer, Blei, unbearbeitet in Klumpen, Platten, Röhren, Gläsern, Cromen, Roteisen, Erz, Hämatit, Eisenerz, Magnetkies, Kautschuk, rohe und bearbeitete Häute, gegerbtes und ungegerbtes Leder.

Russisch-englische Differenzen.

Konstantinopel, 3. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg. Ctr. Ztsf.) Zwischen dem russischen und dem englischen Botschafter fand ein erregter Wortwechsel statt. Rußland wirft England vor, daß durch die übereilte Handlung des englischen Eskadrenchefs wichtige russische Interessen auf das Allerempfindlichste geschädigt wurden.

Rußland hat mit einer neutralen Heerverwaltung größere Abschlässe Kriegsmaterials, besonders eines Artillerie-Parks, gemacht, deren Zustellung durch die Dardanellen-Sperre jetzt größtenteils unterbunden ist.

Die Dardanellen bleiben gesperrt.

Konstantinopel, 3. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg. Ctr. Ztsf.) Alle Versuche der Ententemächte, die Türkei zur Öffnung der Dardanellen zu bewegen, sind gescheitert.

Ein Ultimatum an die Türkei?

Berlin, 4. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg. Ctr. Ztsf.) Die „Berliner Neueste Nachrichten“ erfahren von ihrem Korrespondenten in Rom, daß England, Frankreich und Rußland soeben durch einen gemeinsamen Schritt ihrer Botschafter von der Pforte die Öffnung der Dardanellen verlangen und um eine bestimmte Antwort unter Stellung einer kurzen Frist ersucht haben. Das komme einem Ultimatum gleich.

Der türkische Botschafter in Amerika.

Washington, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der türkische Botschafter Rustem Bey, dessen Bemerkungen über die Haltung der Vereinigten Staaten dem gegenwärtigen Krieg gegenüber viel kritischer worden sind, ist über New York nach der Türkei abgereist. Als er Abschied nahm, hat er erklärt, daß dieser Schritt seiner eigenen Initiative entspringe und daß er seine Regierung nicht vorher befragt habe.

Ägypten vor der Krise.

Wien, 3. Okt. (W. B.) Die „Wiener Reichspost“ meldet, Ägypten stehe unmittelbar vor der Krise. Das Ministerium weigere sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen. Der englische Kommandant ließ alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen.

Friede in Mexiko?

New-York, 4. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg. Ctr. Ztsf.) Die mexikanischen Generale treffen am 10. Oktober zusammen, um alle Differenzen beizulegen.

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

72

So mußte sich also nun entscheiden, ob sie alle ihre Antipathie gegen Adrian und Henrika zurückstellen, oder aber, ob sie mit dem Obersten brechen und damit auf die künftige gesellschaftliche Stellung verzichten wollte, die er ihr als seiner Frau bieten konnte. Trennte sie sich von ihm, so würde sie später auf mancherlei Vorzüge verzichten müssen.

Sie stellte noch eine Frage: „Und wie sollen unsere Beziehungen zu dem Hause Grotenhoop werden?“

Der Oberst lächelte: „Mir wäre das liebste, wir täten, als ob nicht das mindeste vorgefallen wäre. Und da das junge Ehepaar jedenfalls eine ganze Reihe von unliebsamen Wochen hinter sich hat, so wird, nehme ich an, es wohl nichts hiergegen einzuwenden haben.“

Barbaras Antlitz verzerrte sich, und sie hatte Mühe, wieder die volle Gewalt über sich zu gewinnen. Sie von der gnädigen Nachsicht dieser ihrer Feinde abhängig zu machen, die seit der Entlarvung des Pächters Knippers als Thomas Trübsen ihr ganzes falsches Spiel durchschaut hatten? Nein, das war unmöglich. Und Adrian und Henrika konnten auch nicht stillschweigend auf sich beruhen lassen, und mochten sie gleich mit Engelsmilde und Geduld ausgestattet sein. Wenn sie einander wieder gegenüberstanden, so kam es zum unvermeidlichen Eklat.

„Sie teilen meine Anschauung nicht?“ fragte Semuffen, als sie so lange in Schweigen versunken da stand.

„Ich erwidere die Reizung“, sagte sie nun endlich „die Sie, Herr Oberst, mir entgegenbringen, vollständig, aber gegen meine Natur vermag ich nicht zu handeln. Die Nichtachtung, ich will kein schärferes Wort gebrauchen, mit der mir Herr Adrian Grotenhoop entgegengetreten ist, kann ich

Reichstagswahlwahl.

Mannheim, 4. Okt. (W. B.) Eine hier tagende sozialdemokratische Wahlkreis-Konferenz für den 11. badischen Reichstagswahlkreis stellte für den im Felde gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Frank den Redakteur der „Mannheimer Volksstimme“, Oskar Ged, als Kandidaten auf. Ged ist ein naher Verwandter des früheren Reichstagsabgeordneten Adolf Ged.

Pakete und Liebesgaben für unsere Truppen.

Die deutsche Feldpost-Dienstordnung sieht lediglich die Versendungsmöglichkeit von Briefschaften und Geldsendungen ins Feld vor und hat als Höchstgewichtsgrenze für Briefe 250 Gramm angesetzt. Diese Maßnahme hängt mit der Organisation des Postwesens an die Front zusammen und ist für den möglichst schnell zu erreichenden Bestimmungsort im Felde von größtem Interesse. Der Paketversand an die Truppen, der besonders jetzt bei der einsetzenden kalten Witterung von besonderer Bedeutung ist, erfordert daher eine andere Art der Organisation, zu welcher die immobilen Etappen-Kommandanturen als Vermittler herangezogen werden. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß im Bereiche des 18. Armee-Korps diese Organisation besonders sorgfältig ausgebaut wurde, und es wird zur Belehrung des Publikums dienen, wenn in kurzen Grundzügen der Gang des Paketversandes hier geschildert wird: Die Ersatztruppenteile der einzelnen Regimenter nehmen in ihren Regimentsbüros, welche sich meistens in den Kasernen befinden, Pakete bis zum Höchstgewicht von 5 Kilo zum Nachversand an ihre Truppen im Felde entgegen. Sollte nun beispielsweise ein Familienmitglied, welches in Frankfurt wohnhaft ist, einem Angehörigen der Dragoner Nr. 6 in Mainz Pakete aufzuliefern haben, so kann diese Uebermittlung durch die Post „An den Ersatz-Truppenteil des Dragoner-Regiments Nr. 6 in Mainz zur Weiterbeförderung an (hier folgt die genaue Feldpostadresse des Empfängers)“ geschehen. Die Ersatztruppenteile liefern nunmehr die eingegangenen Paketsendungen an die zuständige immobile Etappen-Kommandantur auf, die überdies auch bereit ist, direkt Pakete zur Weiterbeförderung für das zuständige Armee-Korps zu übernehmen. Dies geschieht besonders in allen Fällen, in denen der Ersatztruppenteil nicht ohne Weiteres zu ermitteln ist. Es seien hier nur genannt: Stabsärzte, Feldlazarette, Sanitäts-Kompanien, Kraftwagenführer, selbständige Munitionskolonnen, Scheinwerfer-Abteilungen, Intendanturen und eine Reihe weitverzogener Verkehrstruppen. Die immobile Etappen-Kommandantur hat die Aufgabe, die eingegangenen Sendungen zu sortieren, auf die Adresse zu prüfen und auf schnellstem Wege sachgemäß verpackt an die nächsten Etappen-Orte zu befördern. Dies geschieht fast ausschließlich durch Eilfracht in besonders gekennzeichneten Waggons, die auf raschestem Wege bis zur Eisenbahn-Endstation an die Front befördert werden, um dann evtl. noch per Auto oder Wagen weiter vorgeschoben zu werden. Die Beförderung der immobilen Etappen-Kommandantur geschieht für die Absender vollständig kostenlos und hat den Vorzug, daß die Sendungen unbedingt auf richtigem Verbindungswege rasch weiter gelangen. Die Zeitdauer des Frachtverkehrs kann selbstredend nie im Voraus bemessen werden, da sie von den militärischen Operationen durchaus abhängig ist. Wohl kann aber erklärt werden, daß die Pakete, wenn irgend möglich, in die Hände des Adressaten gelangen und nicht wie Liebesgaben an die Regimenter einfach zur Verteilung gegeben werden. Bei Nichtauffindung des Adressaten werden Pakete, wenn möglich, zurückgegeben oder sonst im Interesse der Kameraden verwandt. Der Versand von Liebesgaben, der gewöhnlich an ganze Truppenteile oder deren Bataillone und Kompanien ohne bestimmte Einzel-Adressenangabe erfolgt, geschieht, wenn möglich, zusammen mit dem Paketversand. Im übrigen sind ganze Züge von Seiten

der Linien-Kommandanturen zur Verfügung gestellt worden, welche ebenfalls auf dem raschesten Wege an die Front gelangen. Die Beförderung von Liebesgaben durch Automobile hat sich sowohl angesichts des Benzinverbrauchs als wichtigen Brennstoff für die Armee, als auch infolge der Begegnung einzelner Führer nicht immer praktisch erwiesen. Auch ist die Schnelligkeit dieser Art der Beförderung den oben angeführten Eilfrachttzügen nicht ohne Weiteres voraus. In wenigen Worten sei noch der zum Versand gelangenden Gegenstände gedacht. Verlangt werden vor allem wollene Unterkleider und Strümpfe, sowie Tabak, Zigarren, Schokolade, Zuckarin und vielleicht ein kleiner Vorrat an Dauerwurst, Tee und Kaffee. Beförderung von Getränken, Pasten, sowie leicht verderblichen Nahrungsmitteln wolle man unter allen Umständen vermeiden. Auch Zündhölzer, Munition oder sonstige explosive Gegenstände sind unbedingt vom Versand ausgeschlossen. Es empfiehlt sich ferner, keine Briefe beizupacken, da die Feldpost unter Umständen rascher ans Ziel gelangen kann. Dagegen können die Waren innerhalb des Paketes in neue Zeitungen eingeschlagen werden, welche willkommene Lektüre bieten und auch später als Wärmeleiter in Stiefeln nicht unbedeutende Dienste leisten. Etwas Bindfaden, Nähzeug oder kleine Verbandspackungen können die in einem Paket entstehenden Lücken ausfüllen. Wichtig ist, das Paket nicht umfangreicher zu gestalten, als unbedingt erforderlich ist, damit auch für andere Kameraden im Feld noch Platz für Sendungen ermöglicht wird. Auch in der Zahl der Pakete, die 5 Kilo nicht überschreiten dürfen, soll sich der einzelne Absender bescheiden. Der Versand innerhalb des 18. Armee-Korps erfolgt seit circa 10 Tagen und hat eine ungeahnte Ausdehnung genommen. Die immobile Etappen-Kommandantur 2 Frankfurt bewältigt täglich einen Paketversand von rund 4000 Stück und befördert außerdem täglich circa 100 Risten Liebesgaben. Der Personalstand ist binnen wenigen Tagen verdreifacht worden, zumal auch eine tägliche Korrespondenz von 300 Eingängen und mehr als 400 Ausgängen zu erledigen ist. Durch eine sachgemäße Handhabung der Vorschriften kann das Publikum die Etappen-Kommandanturen in der wachsenden Arbeit nicht unwesentlich unterstützen.

Der Hofheimer Raubmord vor Gericht.

Darmstadt, 3. Okt. Vor dem Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen den 30 Jahre alten Badergesellen Philipp Flörsch aus Monzenheim wegen Raubmordes, Brandstiftung usw., der in der Nacht vom 12. zum 13. Juni d. J. die Familie des Badermeisters Bad, in Hofheim, Mann, Frau und eine Tochter tötete und die zweite Tochter schwer verletzte, dann das Haus in Brand steckte und, nachdem er den Betrag von etwa Mk. 800.— aus der verschlossenen Kommode entwendet hatte, flüchtete. Mit dem geraubten Gelde ist er zunächst nach seiner Heimat gereist und wurde dann in Gundersheim in einer Wirtschaft verhaftet. Bei seiner Vernehmung leugnete er die Tat und gab an, daß er zu Bad ein Aushelfer geschickt habe, der jedenfalls die Tat ausgeführt haben könnte. Inzwischen hat er alles zugegeben.

In der heute beendigten Schwurgerichtssitzung wurde Flörsch wegen dreifachen Mordes an der Familie Bad in Hofheim dreimal zum Tode, wegen Mordversuchs an der Anna Bad zu lebenslanglichem Zuchthaus, und wegen Brandstiftung zu 15 Jahren Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Flörsch nahm die Strafe an.

Bon nah und fern.

Stierstadt, 4. Okt. Billige Brotversorgung. Einen nachahmenswerten Weg zur Versorgung der Bevölkerung mit Brot hat der hiesige Fürsorgeausschuß beschritten. Er veranlaßt die Landwirte zur Bereitstellung großer Mengen

hellen Stimme nach. Aber er winkte nur mit der Hand und eilte hinaus.

Im ersten Impulse eilte Barbara an ihren Schreibtisch, um sofort hinter ihm her einen Brief zu senden, in welchem sie mit der Lösung ihrer beiderseitigen Beziehungen drohen wollte, wenn der Oberst von seinem Vorhaben nicht abgehe. Aber dann besann sie sich eines andern. „Lassen wir ihn gehen“, sagte sie vor sich hin. „Und wenn nun einmal Blut fließen soll, so mag es fließen.“

Sie glaubte, es würde zwischen den beiden Männern zu einem Duell kommen. Und die kleinen Augen nahmen ja oft einen so seltsamen Lauf.

Ohne den Zeitpunkt ihrer Ankunft bekannt zu geben, waren die jungen Grotenhoops wieder in Amsterdam angekommen, nachdem sie zur Vermeidung von allen Docks schon in dem englischen Hafen, den der Dampfer „Egmont“ anließ, das Schiff verlassen hatten. In der Heimatstadt empfing sie nur der alte Herr Jan, und in diesem Augenblicke gab er seine sonstige reservierte Haltung und sein steifes Wesen vollkommen auf. Sein Neffe und seine Nichte konnten ihm die Freude, Beide zu Haus zu haben, vom Gesicht absehen.

Aber ohne alle Rundgebungen sollte sich der Einzug der jungen Herrschaften in das alte Haus nicht vollziehen. Die Nachbarhaft zuerst und dann die Kaufmannschaft fanden sich an verschiedenen Tagen ein und brachten ihre Glückwünsche dar. Später sprach Herr Jan auch von Barbara Nordwyl, aber Adrian wie Henrika gingen darüber geschickt hinweg, ohne daß der Oheim eine besondere Absicht zu erkennen vermochte. Sie wollten alles, was geschehen war, künftig unerörtert lassen, und daß jemand anders auf diese Vorgänge nochmals zurückkommen würde, konnten und wollten sie nicht annehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Der Zar geht auf den Kriegsschauplatz.

Genf, 4. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Aus Petrograd wird gemeldet, daß der Zar nach dem Kriegsschauplatz abreisen wird.

Ein französisches Kanonenboot in Grund geschossen.

Bordeaux, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird von dem französischen Marineministerium mitgeteilt:

„Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sind am 22. September bei Tahiti erschienen und haben das kleine Kanonenboot „Zélée“, das seit dem 14. September abgerüstet im Hafen lag, in Grund geschossen. Hierauf beschossen sie die offene Stadt Papeete und fuhren dann weiter.“

Die Mitteilung drückt dann noch die Hoffnung aus, daß den beiden Schiffen sehr bald die Kohlen ausgehen würden.

Notiz des W. I. B.: Hierzu wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Papeete durchaus nicht als eine offene Stadt gelten kann, da es ein Fort und drei Batterien mit etwa 20 Geschützen verschiedenen Kalibers besitzt.

Cronberg, 5. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Landgraf von Hessen war gestern nachmittag auf Schloß Friedrichshof eingetroffen, um seinem Bruder einen Besuch zu machen.

Elville, 5. Okt. (W. B.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Elville und Erbach am Uebergang des Weges nach Niedrich stieß gestern ein Güterzug mit einem Autoomnibus nach Elville fahrend zusammen, der die Schranke durchfahren hatte. Der 23 Jahre alte Autoführer Jos. Ulrich aus Niedrich wurde schwer verletzt und starb im Krankenhaus Elville. Ein Insasse rettete sich durch Abspringen.

Deutsche Hausfrauen!

Kauft von jetzt ab nur deutsches Gustin statt des bisher vielfach verwendeten englischen Fabrikates Mondamin. Dies sei die Antwort auf die treulose Kriegserklärung seitens Englands und auf die sonstigen Maßnahmen dieses Staates, die bestimmt sind, deutsches Ansehen, deutschen Handel und deutsche Arbeit zu schädigen. Dr. Detter's Gustin ist besser und obendrein billiger als das englische Mondamin. Die Lösung sei daher: Stets Dr. Detter's Gustin, nie wieder englisches Mondamin.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend 8 Uhr Rosenkranz-Bittandachten.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.

Die Kirche ist täglich von morgens bis abends geöffnet. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein. Mittwoch, 7. Oktbr., abends 8 Uhr, Kriegsbetstunde.

Bekanntmachung für Eppstein.

Auf Grund des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Eppstein vom 24. Oktober 1910 wird folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt in der gewerblichen Fortbildungsschule für Deutsch und Rechnen am Montag den 12. Oktober d. J. abends 6 Uhr im mittleren Schulsaal und wird im Winterhalbjahr regelmäßig jeden Montag und Donnerstag von 6—8 Uhr abends abgehalten.

Der Zeichenunterricht beginnt Sonntag den 18. Oktober d. J. morgens um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr und findet bis auf weiteres alle 14 Tage Sonntags von morgens 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. Alle in Eppstein nicht nur vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge auch Handlungslehrlinge und Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen verpflichtet, die öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht endet mit dem Schlusse des Schuljahres in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Eppstein i. L., den 3. Oktober 1914.

Der Schulvorstand: Froelich.

Wird veröffentlicht:

Die Polizei-Verwaltung: Münscher.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Sammlung von Liebesgaben

für unsere im Felde stehenden und verwundeten Krieger.

Mit der einheitlichen Sammlung von Liebesgaben für unsere im Felde stehenden und verwundeten Krieger wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Besonders erwünscht sind Strümpfe, wollene Unterwäsche, Leibbinden, Pulswärmer, Tabak, Cigaretten, Schokolade und geräucherter Speck. Desgleichen werden Geldspenden von den dazu mit Auftrag versehenen Damen entgegengenommen. Auch können die Spenden direkt auf dem Bürgermeisteramt abgegeben werden. Diesfalls erfolgt die Beförderung der Liebesgaben an die dazu bestimmten Sammelstellen des 18. Armeekorps, speziell auch direkt an unsere Kelkheimer Krieger. Desgleichen werden Liebesgaben für unsere verwundeten Krieger, speziell auch für das Lazarett in Eppstein entgegengenommen.

Ich glaube, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Sammlung zu einer möglichst günstigen zu gestalten. Bemerkung wird noch, daß Wolle zum Stricken von Strümpfen auf dem Bürgermeisteramt abgegeben wird.

Kelkheim i. L., den 30. September 1914.

Der Bürgermeister: Armer.

Arbeiten wurden so beschleunigt, daß am 26. September 1839, also vor 75 Jahren, die Strecke Frankfurt—Höchst in Betrieb genommen werden konnte.

* Königstein, 5. Okt. Einen sehr erfreulichen Beschluß haben am letzten Sonntage die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Kirchengemeinde auf Antrag des Kirchenvorstandes einstimmig gefaßt. Es werden nämlich sämtliche im Felde stehende und späterhin eingezogene Mitglieder der Gemeinde in derselben Weise, wie es vonseiten der Stadt geschieht, von der Kirchengemeinde mit je einem Anteil bei der Nassauischen Kriegerversicherung versichert. Fürwahr eine wahrhaft christliche Tat!

* Verliehen wurde dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mettenheimer, Rittmeister und Eskadronschef im Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 7, das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

* In einer der großen, schweren Schlachten im Norden Frankreichs starb am 23. September den Heldentod fürs Vaterland der jüngste Sohn des Königl. Forstmeisters Herrn Wohlers dahier: Herr Ernst Wohlers, Leutnant und Regimentsadjutant im 2. Oberrheinischen Infanterie-Regiment Nr. 99. (Zabern-Pfalzburg). Seiner wurde am Sonntag in der evangelischen Kirche in ergreifender Weise im Gottesdienst durch Herrn Hofprediger Bender gedacht. Ehre seinem Andenken!

* Herr Assessor Lanmann, seither Hilfsrichter am Amtsgerichte Usingen, wurde an das hiesige Amtsgericht versetzt.

* Falkenstein, 5. Okt. Dem Herrn Oberstabsarzt Dr. Ridder im Offiziers-Gesundungsheim, und Chef-Arzt der 1. Sanitätskompanie im 18. Armeekorps der 21. Division ist von Sr. Majestät dem Kaiser das Eisene Kreuz verliehen worden.

* Den Heldentod fürs Vaterland starben am 30. August in Belgien der Unteroffizier Ludwig Schall im Füsilier-Regiment Nr. 80 und am 6. September bei Verbun der Artillerie-Offizier Berthold Seih, der zweitälteste Sohn der hier im Haus Eugensland wohnenden Familie Heinrich Seih.

* Eppstein, 5. Okt. Gestern waren es 50 Jahre, daß Eppsteins größter Sohn, Theodor Fliedner zu Kaiserswerth gestorben ist. Er ist bekanntlich der Erneuerer der evangelischen Diakonie. — Gestorben ist Ende vergangener Woche der Bürgermeister a. D. Wilhelm Hübsch, der sich besondere Verdienste um die Entwicklung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse erworben hat.

* Schwalbach, 5. Okt. Für den Umfang der Gemeinde Schwalbach hat die Polizeiverwaltung eine Polizeiverordnung über die Kanalisation erlassen.

Mitbürger.

Weite Strecken unserer gesegneten ostpreussischen Fluren sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingerichtet. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.

Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden!

Wohlan denn liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfunden!

Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Ueberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Heer schützt sie, wie die noch unbesetzten Teile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit.

Von unserer alten Ordnungstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:

Helft unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zur Zeit selbst leider nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtlings-Hilfe, den Heimkehrenden demnächst einige Unterstützung zur Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!

Spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Werke mithelfen.

Geht doch durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke: Einer für Alle und Alle für Einen!

Königsberg, den 25. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

gez. Dr. Körte.

Bad Homburg v. d. H., den 8. September 1914.

Vorstehenden, an alle Städte Deutschlands gerichteten Aufruf bringe ich zur Kenntnis der Kreiseinwohner mit der dringenden Bitte, ihren bewährten Opfersinn auch in diesem Falle zu betätigen, in dem es gilt, die von einem Landes-Teil für das ganze Vaterland erduldeten Opfer an Gut und Blut wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen.

Gleichzeitig ersuche ich die Herren Bürgermeister, eine Annahmestelle für die gesammelten Gaben zu übernehmen und die Sammlung in jeder Weise zu fördern und zu beleben.

Nach Abschluß der Sammlung ersuche ich, das Ergebnis derselben unter der Bezeichnung „Sammlung für Ostpreußen“ an die Kreisparasse hieselbst abzuführen und daß dies geschehen ist, hierher mitzuteilen.

Alle Geber bitte ich, die gespendeten Beträge der örtlichen Sammelstelle (Bürgermeisteramt) zu überweisen.

Der Königliche Landrat.

J. B.

v. Bernus.

Den vorstehenden Aufruf unterstütze ich aufs dringendste. Wir müssen wirklich für unsere armen Landsleute in Ostpreußen etwas tun. Gaben nehme ich vorm. von 9—12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen.

Königstein i. L., den 3. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Das Korn wird auf hiesigen Mühlen gemahlen dann im Einverständnis mit allen Stierstädter Bädern hiesigen zu einem sehr geringen Badlohn gebaden. Das wird alsdann während des Krieges zum Selbstkosten abgegeben.

Chemnitz, 2. Okt. Stadtverwaltung und Krieg. Die am abgehaltene Stadtverordnetenversammlung stand unter dem Vorzeichen des Krieges. Einstimmig bewilligte man für die notleidenden Ostpreußen Mk. 200.— und zur Vornahme von Hilfsarbeiten und zur Unterstützung der Arbeitslosen Mk. 10.000. Von der Versicherung aller 800 hiesiger Kriegsteilnehmer bei der Kriegsversicherung, die man der hohen Kosten wegen Abstand. Doch erhalten die Hinterbliebenen der Gefallenen aus der Stadtkasse Mk. 100.— zugewiesen.

Frankfurt, 3. Okt. Die Strafkammer verurteilte gestern 30-jährigen Lederarbeiter Conrad Clauer wegen Tötung seiner Ehefrau zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Jahren. Er hatte, als er am 4. August in das Heer eintreten wollte, eine kranke Frau auf deren Verlangen durch einen Pistolenschuß in das Herz getötet und sich dann selbst zu entleiben versucht. Der Mann genas aber wieder. Das Gericht beurteilte, daß es nicht unter das gesetzliche Mindestmaß gehen konnte und gab dem Verurteilten, der durch eigene Krankheit und das Leiden der Frau zu der Tat getrieben wurde, ein Gnadengesuch einzureichen.

Kreistag des Obertaunuskreises.

Bad Homburg v. d. H., 4. Okt. Unter dem Vorsitz des hiesigen Landrats a. D. von Bernus hielt der Kreistag des Obertaunuskreises gestern seine diesjährige Herbstversammlung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen Beratungen über die Maßnahmen zur Linderung der durch den Krieg im Kreisgebiet entstandenen Notlage. Berücksichtigung der teuren Lebensverhältnisse im Kreise bewilligte man an Unterstützungen aus Kreismitteln eine Ehefrau eines Kriegers monatlich Mk. 9.—, für eine und uneheliche Kinder unter 15 Jahren bei einem Einkommen Mk. 3.—, bei 2 Kindern Mk. 4.—, bei 3 Kindern Mk. 5.— und bei 4 und mehr Kindern Mk. 6.—; Kinder unter 15 Jahren und Verwandte aufsteigender Linie erhalten, sofern sie von dem Feldzugsteilnehmer ernährt werden, monatlich Mk. 3.—, Eltern von Kriegern zusammen Mk. 9.—, Vater oder Mutter nur je Mk. 6.—. Die Unterstützung beträgt am 1. Oktober und endet vorläufig Ende März 1915. Insgesamt wurde für sie Mk. 600.000 genehmigt, die aus den Kreismitteln aufgebracht werden sollen. Ferner stellte man die Unterstützung der durch Arbeitslosigkeit entstehenden Notlage den leistungsschwachen Gemeinden einen Kredit von 50.000 zur Verfügung. Für die notleidenden Ostpreußen bewilligte man Mk. 5.000 und auf Antrag des Oberbürgermeisters Rübke (Homburg) für Elbfah-Löhringen Mk. 2.500.

Lokalnachrichten.

Die Rückführung Gefallener. Dem Wolffschen Bureau amtlich mitgeteilt: „In letzter Zeit sind zahlreiche Gefallene um Rückführung Gefallener gestellt worden. Das Aufsuchen, Ausgraben und Ueberführung Gefallener aus dem Kampfgebiet der vordersten Linie ist überhaupt unausführbar. Auch sonst wird die Rückführung auf so große Schwierigkeiten, wie z. B. Mangel an Transportmitteln stoßen, daß es dringend davon abgeraten werden kann, solche Gesuche zu stellen. Für die Soldaten ist das Schlachtfeld das Grab und das ehrenvollste Grab.“

Das Bezirkskommando Höchst a. M. ersucht dringend, die Behörden pp. überlassenen Gewehre und Munition sofort an das Bezirkskommando zurückzugeben. Die eventuell noch im Besitz von Bahnschutzmännern befindlichen Gewehre und Patronen sofort beim Bezirkskommando abzuliefern.

„Der rauchende Aepfelwein“. Vom „Süßen“ zum „Säuerlichen“ ist's nur ein Schritt. Raum lagert der süße Aepfelwein im diebauchigen Faß, dann kommt auch schon der Säuerliche, der Hefepilz, durch die Luft dahergesogen, und verursacht in der Flüssigkeit eine ungeheure Revolution. Der Jucker des Saftes verfliehet er und löst ihn in Kohlensäure auf. Die Kohlensäure steigt braun und aufsteigend, „Altorden“ aus des Faßes Tiefe auf und wälzt sich waltend aus dem Spundloch, so kräftig, daß sie noch in dem Saft enthaltenen festen und unreinen Bestandteilen mit emporschleudert. Und dieser rauchende Aepfelwein, der die fliehende Kohlensäure von sich gibt, verleiht dem ganzen Flüssigkeit den Namen „Rauscher“. Der Rauscher, der richtig ist, schmeckt herb, pridet in der Nase und ist nicht jeder Aepfelweintrinker von Fach. Er berauscht nicht, aber doch in den Verdauungsorganen derer, die „Rauscher“ „geischt“, schwere „Verwüstungen“ an. Wer „Rauscher“ wohl gar mit einem ganzen Brett gefüllter „Schoppen“ trinkt, der ist gegen Magenrevolutionen gefeit. — Der Aepfelwein in einem Gärtchen ist gar nicht so ungefährlich.

Der Aepfelwein, der die fliehende Kohlensäure von sich gibt, verleiht dem ganzen Flüssigkeit den Namen „Rauscher“. Der Rauscher, der richtig ist, schmeckt herb, pridet in der Nase und ist nicht jeder Aepfelweintrinker von Fach. Er berauscht nicht, aber doch in den Verdauungsorganen derer, die „Rauscher“ „geischt“, schwere „Verwüstungen“ an. Wer „Rauscher“ wohl gar mit einem ganzen Brett gefüllter „Schoppen“ trinkt, der ist gegen Magenrevolutionen gefeit. — Der Aepfelwein in einem Gärtchen ist gar nicht so ungefährlich. Der Aepfelwein, der die fliehende Kohlensäure von sich gibt, verleiht dem ganzen Flüssigkeit den Namen „Rauscher“. Der Rauscher, der richtig ist, schmeckt herb, pridet in der Nase und ist nicht jeder Aepfelweintrinker von Fach. Er berauscht nicht, aber doch in den Verdauungsorganen derer, die „Rauscher“ „geischt“, schwere „Verwüstungen“ an. Wer „Rauscher“ wohl gar mit einem ganzen Brett gefüllter „Schoppen“ trinkt, der ist gegen Magenrevolutionen gefeit. — Der Aepfelwein in einem Gärtchen ist gar nicht so ungefährlich.

Der Aepfelwein, der die fliehende Kohlensäure von sich gibt, verleiht dem ganzen Flüssigkeit den Namen „Rauscher“. Der Rauscher, der richtig ist, schmeckt herb, pridet in der Nase und ist nicht jeder Aepfelweintrinker von Fach. Er berauscht nicht, aber doch in den Verdauungsorganen derer, die „Rauscher“ „geischt“, schwere „Verwüstungen“ an. Wer „Rauscher“ wohl gar mit einem ganzen Brett gefüllter „Schoppen“ trinkt, der ist gegen Magenrevolutionen gefeit. — Der Aepfelwein in einem Gärtchen ist gar nicht so ungefährlich.

Der Aepfelwein, der die fliehende Kohlensäure von sich gibt, verleiht dem ganzen Flüssigkeit den Namen „Rauscher“. Der Rauscher, der richtig ist, schmeckt herb, pridet in der Nase und ist nicht jeder Aepfelweintrinker von Fach. Er berauscht nicht, aber doch in den Verdauungsorganen derer, die „Rauscher“ „geischt“, schwere „Verwüstungen“ an. Wer „Rauscher“ wohl gar mit einem ganzen Brett gefüllter „Schoppen“ trinkt, der ist gegen Magenrevolutionen gefeit. — Der Aepfelwein in einem Gärtchen ist gar nicht so ungefährlich.

Evang. Kirchengemeinde Königstein.

Bekanntmachung.

Die Kirchl. Körperchaften haben beschlossen, die unter den Fahnen liegenden oder späterhin noch einzurufenden Mitglieder der Gemeinde, soweit sie nicht Offiziere sind, bei der **Rassauischen Kriegsversicherung** zu versichern. Zur Vermeidung von Irrtümern werden weiter unten die Namen der Kriegsteilnehmer veröffentlicht. Es wird **dringend** gebeten, **sofort** dem Pfarramte Mitteilung zu machen, wenn ein Kriegsteilnehmer verheiratet nicht aufgeführt ist. Ebenso wird **dringend** gebeten von jeder Neueinberufung (Landsturm, Ersatzreserve etc.) dem Pfarramte **sofort** Mitteilung zu machen.

Der Kirchenvorstand:

Bender, Vosprediger.

Adam Karl, Adam Jakob, Baethe, Binding, Boucsein, Braun, Gaspari, Ringer Franz, Ringer Jean, Frank, Fretz, Fritz, Gessell, Georg, Greß Anton, Greß Heinrich, Daebler, Daefner, Dedwig, Denrich, Deld, Hermann, Heymann, Illert, Jier, Jünemann, Kempf, Keller, Klein, Kohnstamm, Krug Christian, Krug Heinrich, Loebell, Mähl, Meffert, Nennemann, Ohlenhäger, Boths, Raab, Reuter, Ritter, Roeder, Salcher, Schmidt, Schenemann, Schwarz, Sieb, Steyer, Strack, Strobel, Weidmann, Weiß, Wenzke, Wirth Karl, Wirth Willy.

Kriegsküche Königstein

Jeden Tag kann man in der Volksküche im katholischen Gemeindehaus in dazu mitzubringenden Geräten von 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr gegen Ablieferung eines Gutscheins Essen abholen. Die Portion kostet 15 Pfg., Kinder zahlen für eine halbe Portion 5 Pfg. Die Gutscheine sind spätestens am Tage vorher auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, in der Zeit von 3—5 Uhr nachmittags abzuholen.

Kriegs-Fürsorge Königstein.

Näh- und Strick-Arbeiten.

Ausgabe und Annahme der Arbeiten: täglich 4—5 Uhr.

Gemeinsames Nähen:

Montag und Donnerstag } 4—6 Uhr.
Dienstag und Freitag }

Außer den Nachmittags-Nähtunden Montags und Donnerstags wird an denselben Tagen noch am Abend von 8—10 Uhr gemeinsam genäht.

Für Kinder: nur Dienstag und Freitag } 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bekanntmachung.

Betr. Beschaffung der Heeresverpflegung

Ist die landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt am Main, Käuferin von Weizen, Roggen, Hafer, auch Stroh und Heu und werden die Mitglieder auch Nichtmitglieder der Genossenschaft, welche bereit sind ihre entbehrlichen Produkte dem Heere zuzuführen erlaubt, sich unter Angabe des Quantums bei dem **Vorsteher der Genossenschaft Hornau Martin Roth** zu melden, wofelbst Lieferungsstelle und Preis bekanntgegeben wird.

Der Vorsteher: M. Roth.



Krieger- u. Militär-Verein Königstein im Taunus.

Donnerstag den 8. Oktober,
abends 9 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal
Gasthaus „Zum Hirsch“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die **Befragung** derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.
Falkenstein i. T., den 2. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme v. Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 $\frac{1}{2}$ % Zinsen

bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von Mk. 3.—



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 23. September fiel in Frankreich fürs Vaterland unser
unvergeßlich lieber guter Sohn

Ernst Wohlers

Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment 99.

Forstmeister Wohlers und Frau.

Königstein i. T., den 2. Oktober 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Anton Klein

sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und die vielen
schönen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Besonderen Dank der Redaktion der Taunus-Zeitung für den ehren-
den Nachruf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königstein i. T., den 5. Oktober 1914.

Gefunden:

1 halber Sack Kartoffeln,
1 Schlüssel.

Verloren:

2 Deckkapseln von Kohlenäu-
ressachen,
1 Paar röll. Damenhandschuhe.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 5. Oktober 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Kaninchen- u. Geflügel- Zuchtverein Königstein.

Montag den 5. Oktober 1914,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Gasthaus „Zur Post“

Monatsversammlung.

Um vollständiges Erscheinen der
Mitglieder wird wegen wichtiger
Besprechungen gebeten.

Der Vorstand.

Privat-Mittagstisch ges.

Offerten mit Preis unter M. 44
an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Mädchen

bei gutem Lohn nach Königstein
gesucht. Offerten unter B. 5. an
die Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Einige 1000

Erdbeerpflanzen

mit Erdballen hat abzugeben.
Näheres
Oberfoell, Falkenstein i. T.

Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in
jedem Quantum abgegeben in der
Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Kaus

geb. Burkhardt

sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Kaus, Kelkheim.
„ Koch, Eppstein.

Kelkheim, den 5. Oktober 1914.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unter-
haltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vor-
mittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—9 Uhr,
im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahnweg.

Kann abonniert werden auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 10 Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 12 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlänger: Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

Sollte es vorkommen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstr. 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!